Das Altersheim "Friedau" in Zizers GR

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **77 (1983)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hörhunde für Hörbehinderte?

(Umfrage aus dem Monatsblatt «Der Hörbehinderte», August 1983)

In der Spätertaubten-Arbeitsgruppe haben wir in letzter Zeit über Hilfsmittel diskutiert. Dazu hat Herr Dr. Schmid einen interessanten Beitrag über Hörhunde geliefert. Im folgenden gebe ich Ihnen eine Zusammenfassung davon:
In Amerika leben zirka zwei Millionen Gehörlose und Spätertaubte. Für diese Behinderten hat die AHV («American Human Association) ein Hörhundeprogramm entwickelt. Hunde aller Rassen werden nach einer tierärztlichen Untersuchung sorgfältig zur Folgsamkeit erzogen und dann darauf dressiert, Signale von Uhren, vom Telefon, von Türklingeln u. a. an ihren hörbehinderten Meister weiterzugeben. Das Grundtraining dauert 12 bis 14 Wochen. Dann kommen die Tiere zu ihrem Herrn nach Hause. Dort wird dann während einer Woche auf die persönlichen Bedürfnisse hin trainiert. Anschliessend werden Herr und Hund sich selber überlassen. Wenn sich bei einer Inspektion nach ein paar Monaten zeigt, dass der Hund seine Leistungen erfüllt, dann bekommt er ein orangefarbenes, leuchtendes Halsband, welches ihn als Hörhund ausweist.
In Amerika bestehen bis jetzt Ausbildungszentren in Milwaukee und Boston. In der Schweiz sind für diesen Zweck bisher noch keine Hunde ausgebildet worden. Ich nehme aber an, dass es doch schon «Hörhunde» auf ganz privater Basis gibt.
Mich interessieren zwei Dinge:

1. Gibt es unter Ihnen Leute mit Erfahrung in Hundedressur und in Schwerhörigkeit, die in der Lage wären, Hörhunde auszubilden?
2. Interessieren Sie sich als Hörbehinderter für einen solchen Hund, würden Sie sich einen Hörhund halten wollen?

Bitte Senden Sie Ihre Antwort an die Redaktion des Monatsblattes der Hörbehinderten (Dr. Rudolf Kuhn, 4249 Nenzlingen).

Das Altersheim «Friedau» in Zizers GR

Gründer Georg Meng.

Es war im Jahre 1971. Da eröffnete Herr Georg Meng mit seiner Frau Dora in einem gemieteten Haus in Chur ein Altersheim für Gehörlose. Ihre noch zu erwartenden Lebensjahre wollten die beiden ganz in den Dienst der helfenden Sorge für gehörlose, alte Mitmenschen stellen. Jeder Besucher freute sich an der schönen Lage, der gemütlichen Einrichtung des Hauses und vor allem an der familiären Atmosphäre.
Weniger Sinn dafür hatte die Vermieterin der Liegenschaft. Dazu fehlte jedes Entgegenkommen. Herr Meng musste andere Wege suchen. Das war gar nicht leicht. Ein Vorteil war es, dass Herr Meng zum Hilfsverein Graubünden gute Beziehungen hatte und mit dem damaligen Präsidenten und dem Kassier befreundet war.

Das neue Heim in Zizers

So kam es, dass der Hilfsverein ein Dreifamilienhaus in Zizers käuflich erwerben konnte. Es wurde dem Ehepaar Meng zur Führung eines Altersheimes für Gehörlose in Miete zur Verfügung gestellt. Das war im Juni 1974. Mit grossem Eifer setzten sich auch einzelne Mitglieder des Bündner Gehörlosenvereins für das Werk ein. Da wurde ausgebessert, geändert und schöner eingerichtet. Das Fehlen der etwas gemütlicheren Wärme im Einfamilienhaus in Chur wurde durch die weit günstigere Lage der Liegenschaft in Zizers ausgeglichen. Die alten Leute hatten bessere Möglichkeiten zu Spaziergängen, und sie konnten auch ins Dorf gehen, wo man sie sehr bald kannte. Das Heim war mit 12 Pensionären bald besetzt. Unter ihnen waren auch drei gehörlose Blinde. Alle fühlten sich schnell daheim. Man freute sich auch hier der warmen, familiären Gemeinschaft. Wohlwollend standen die Gemeindebehörden dem kleinen Werk gegenüber. Sofort stellte sich auch Herr Dr. med. Joh. Künzle zur Betreuung der Kranken zur Verfügung. Das Heim, das muss immer wieder betont werden, ist ein Alters- und kein Pflegeheim. Dazu ist es nicht eingerichtet. Man muss froh und dankbar sein, dass die Spitäler in Chur und Schiers unsere Patienten, wenn nötig, aufnehmen.

Der erste Wechsel

Seit 1971 haben Herr und Frau Meng ihre ganze Zeit und ihre ganzen Kräfte ohne Ferien und ohne Lohn der Fürsorge für alte Gehörlose zur Verfügung gestellt. Allein haben sie die ganze Verantwortung getragen. Das verdient auch hier Lob und herzlichsten Dank! Ärztlicher Rat musste schliesslich auf Abbau drängen. Die Aufgabe der ans Herz gewachsenen Arbeit war für das Ehepaar Meng eine schwerer Schritt.
Im Frühling 1981 übernahmen Herr und Frau Felix und Annemarie Urech die Leitung des Heimes. Nach der Geburt ihres ersten Kindes wünschten die jungen Leute, abgelöst zu werden.

Auf neuen Wegen

Unter die Abtretung der Liegenschaft in Miete musste der Hilfsverein nun einen dicken Strich ziehen. Herr und Frau R. Frei wurden nun als verantwortliche Leiter der «Friedau» eingestellt. Leider dauerte auch dieses Anstellungsverhältnis nur kurze Zeit. Es zeigte sich auch, dass die Wechsel für das Heim nachteilig wurden

Frau Lydia Hammerer

übernahm im Frühjahr 1982 die Leitung. Zu ihrer Wahl hatte sie die besten Voraussetzungen mitgebracht. Wenn das Heim heute noch nicht voll besetzt ist, so wird sich diese Situation, die sich nachteilig auf die Finanzen auswirkt, sicher bald ändern. Frau Hammerer setzt sich mit Liebe und Verständnis voll ein. Der Hilfsverein ist bestrebt, Unpraktisches möglichst bald aus dem Weg zu räumen. Dazu muss er nun auch die nötigen Mittel, die momentan nicht zur Verfügung stehen, aufbringen. Wichtig ist: Die Familiengemeinschaft, wie sie im kleinen Heim möglich ist, ist geblieben, und sie wird gepflegt. Dafür sind alle dankbar. EC

Bereit zum Sonntagsspaziergang.

Das Altersheim «Friedau» in Zizers GR.